Bernhard und Hans Peter Sandbichler: Handschriftenkatalog des Museums Ferdinandeum: Die Codices des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum bis 1600.

[Innsbruck], 1999

Quelle:
Copyright:

L: RIEDMANN: Unbekannte frühkarolingische Handschriftenfragmente in der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. In: MIÖG 84 (1976) 262-289. Rez.: Analecta Bollandiana 98 (1980) 182f. Ders.: Die ältesten Handschriftenfragment in der Bibliothek des Museum Ferdinandeum. In: ZdF 56 (1976) 129-140. B. Bischoff/V. Brown: Addenda to Codices Latini Anitquiores in: Mediaeval Studies Vol. XLVII (1985). 356.

GREGOR d. Große: Homelie lib. II 22, 3-7
Ed. Migne, Patrologia latina 76, Sp. 1175 D bzw. 1178 C.

(1r-2v) (lib. II 22, 3-7) inc. ...] *eius non cum linteaminibus* ... Expl. *Qui igitur intentionem cogita-* [tionis ...].

FB 32140 A-F

Alanus: Homiliar (Sommerteil)

Perg. Fragmente, (orig. Codex: ? x 276), St. Georgenberg um 800.

B: Leicht gedunkeltes Pergament, Risse und Löcher, mit Goldschlägerhaut restauriert . An den (als Spiegel) aufgeklebten Seiten der Fragmente Schriftvergilbungen.

S: Fragm.e s. Inhalt. Codex Original: Schriftraum ca. 250 x 150, von Blindlinien gerahmt zu 26 Langzeilen auf Blindlinierung. Frühe karolingische Minuskel mit rundem Duktus. Textkorrekturen des 14. / 15. Jh. interlinear.

A: Kapitelzählung in schwarzen, römischen Zahlen, danach rote Überschriften, beides in Unziale. Textbeginn FB 32140 C (2r) in zeilenlanger, schwarzer Unziale. 3 Initialen: FB 32140 A (1r): 4 zeilige A Unziale, Buchstabenkörper des Abstrichs (rot) mit Zickzacklinie und mitlaufendem Halbblatt (gelb), Abschluß von Auf- und Abstrich als Fischschwanz. FB 32140 B (2v): 4 zeilige A Initiale, ähnlich der vorigen. FB 32140 C (2r): 3 zeilige E Initiale, Abschlüsse ähnlich dem A, ausgesparter Stamm (gelb) mit einem zum Mittelstrich spitz zulaufenden und geädertem Blatt, rot - gelb alternierend. Die Farben sind heute ziemlich blaß.

G: Provenienz: Bischöfliches Skriptorium Freising (?), (von einem bayrischen Kloster (?) nach) St. Georgenberg, Fiecht, Roschmann, Dipauli, FB (Dip. 973). Entstehung und der Weg nach St. Georgenberg sind unsicher, im 12. Jh. aber scheint er in St. Georgenberg nachweisbar (vgl. FB 32140 D (1r): interlineare Notiz: Fr. Erhardus de Stans). Dort ist der (noch integre) Codex bis ins 13. Jh. in Verwendung (vgl. Ergänzung einer zeitgenössischen Hand in FB 32140 B (2v): consulibus) . Der im 15 Jh. makulierte Codex kommt bei Neubindungen als Spiegel, Vorstzblätter etc. in Fiechter (eh. St. Georgenberger) Codices (vgl. FB 32140 B (2v): Notiz: Wir haben manig gur puech verloren vor zeyten.), wo die Fragmente in den Fiechter Codices bis Ende 18., frühes 19. Jh. erhalten bleiben, dann z. T. verkauft, z. T. ausgelöst werden. Die Fragmente A - F tauchen bei Roschmann (mit nachgewiesenen Beziehungen zu Fiecht), in Folge bei Dipauli und mit dessen Nachlaß (Dip. 973) in der Ferdinandeumsbibliothek auf, wo sie ausgelöst ein selbständige Nummer erhielten. Weitere Fragmente des Originalcodex liegen im British Museum London (Sign. 18310 - 18350), in der Fürstlichen Fürstenbergischen Bibliothek Donaueschingen (Fragm. B. III.. 17), in der Universitätsbibliothek Basel (N I 1 nr. 7)(vgl. Riedmann).

L: RIEDMANN: Unbekannte frühkarolingische Handschriftenfragmente in der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. In: MIÖG 84 (1976) 262-289. Rez.: Analecta Bollandiana 98 (1980) 182f. Ders.: Die ältesten Handschriftenfragment in der Bibliothek des Museum Ferdinandeum. In: ZdF 56 (1976) 129-140. T. NAUPP: Zur Geschichte der